

Workshops und Angebote für beruflich qualifizierte Studierende Dokumentation



Claudia Koepernik

Förderhinweis

Das dieser Dokumentation zugrundeliegende Vorhaben „Offene Hochschule Zwickau. Flexibel Studieren: Alternativen bieten – Chancen nutzen.“ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 16OH11001 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin.

Impressum

Autorin: Claudia Koepernik

Herausgegeben durch: das Projekt „**Offene Hochschule Zwickau. Flexibel studieren: Alternativen bieten – Chancen nutzen**“ an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, vertreten durch den Prorektor für Lehre und Studium Prof. Dr. Gundolf Baier (Leiter des Projektes „Offene Hochschule Zwickau“)

Copyright: Vervielfältigung oder Nachdruck auch auszugsweise zur Veröffentlichung durch Dritte nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Verfasser/-innen.

Datum: März 2015



Inhalt

1	Ausgangssituation	4
2	Durchgeführte Veranstaltungen im Rahmen des Projekts	6
3	Durchgeführte Veranstaltungen im Rahmen des Studium generale	9
4	Sozialstatistische Merkmale der Teilnehmenden	10
5	Ergebnisse der Interviews mit den Dozenten und Dozentinnen	12
6	Evaluation der Veranstaltungen	13
7	Handlungsempfehlungen.....	18
8	Literatur	19

1 Ausgangssituation

Ausgehend von dem Ziel des Projekts „Offene Hochschule Zwickau“, der Steigerung der Zahl der Studierenden, die ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung und/oder mit beruflichen Vorerfahrungen an die Hochschule kommen, wurden im Projekt verschiedene Formate von Qualifizierungs- und Kompetenzbilanzierungsworkshops für beruflich qualifizierte Studierende erprobt. Ziel war es damit sowohl auf Bedarfe zu reagieren, als auch Daten zur Zielgruppe zu erheben, um zu erfahren, welche Qualifikationen und Kompetenzen sie bereits mitbringen und wo sie diese gezielt in der Hochschule einsetzen können, aber auch wo sie Unterstützung benötigen.

Basis für die Auswahl der Themen und Konzeption der Workshops waren die Interviews und Gespräche, die im Rahmen der Bedarfsanalysestudie u. a. mit Studierenden ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung (vgl. Koepernik, Lorz, Vollstädt, 2014) geführt worden. Ein Ergebnis war, dass in der Hochschule noch zu wenig auf ihre besondere Situation eingegangen wird und bereits vorhandene Kompetenzen und Erfahrungen zu wenig Anerkennung finden. Die Befragten wünschten sich neben fachlicher Unterstützung Begleitung im Studium auf der Ebene der sozialen und kommunikativen Kompetenzentwicklung und der Entwicklung von Studierkompetenzen. Mit den Workshops sollten die beruflich Qualifizierten die Möglichkeit erhalten, gezielt und professionell begleitet auf ihre bereits eingesetzten und erworbenen Kompetenzen und Ressourcen zu schauen. Somit erarbeiteten sie sich ein Ressourcenprofil, mit dem sie sich stärker identifizieren und auch präsentieren können.

Alle Workshops wurden am Ende evaluiert, um herauszufinden, ob die didaktische Gestaltung an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst war und um weitere Bedarfe zur Unterstützung im Studium zu erfassen. Außerdem wurden mit den Fragebögen sozialstatistische Angaben erfasst, um die Merkmale der Zielgruppe weiter zu validieren. Ergänzt wurden die Fragebögen durch ein Feedbackgespräch zwischen Dozent/in und Organisatorin.

Durch die Erhebung von Vergleichsdaten in für alle Studierenden offenen Veranstaltungen im Rahmen des Studium generale und den Vergleich mit Daten der Erstsemesterbefragungen¹ der Hochschule kann dargelegt werden, wie die Zielgruppe erreicht wurde und welche besonderen Bedarfe bestehen.

Mit den verschiedenen Erhebungsmethoden sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- Wo zeigen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Studierenden ohne und mit beruflichen Vorerfahrungen (bezogen auf das Kompetenzprofil, die Herangehensweise an das Studium, Studienmotive)?

¹Die WHZ führt jeweils zu Beginn des Wintersemesters eine Erstsemesterbefragung mit den Studierenden des 1. Semester durch. Die Auswertungen liegen intern vor, werden aber nicht veröffentlicht.

- Welche Erfahrungen haben die beruflich qualifizierten Studierenden bereits im Studium gemacht, gerade im Umgang mit Studierenden ohne berufliche Vorerfahrungen und Akademikerkindern oder auch im Umgang mit ihren bereits vorhandenen Kompetenzen?
- Welche Kompetenzen/Potentiale bringen die beruflich qualifizierten Studierenden bereits mit?
- Mit welchen Methoden/Angeboten können die beruflich qualifizierten Studierenden bei der Zusammenstellung, Bewertung und Weiterentwicklung Ihrer Kompetenzen/Qualifikationen unterstützt werden?

2 Durchgeführte Veranstaltungen im Rahmen des Projekts

Die durchgeführten Veranstaltungen fanden in Form von ein- bis zweitägigen Workshops statt. Darin wurde erfahrungs- und kompetenzorientiert agiert, d. h. die Erfahrungen der Teilnehmenden wurden aktiv in die Seminargestaltung eingebunden, um so die Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die Seminare boten somit Handlungsstrategien und Methoden zur Selbstbestärkung und Selbstpräsentation für bestimmte Situationen an der Hochschule.

Die Workshops umfassten unterschiedliche Themenbereiche. Die Veranstaltungen zu Wissenschaftlichem Arbeiten und Lerntechniken unterstützten die Studierenden bei der Bewältigung des Studienalltags, gerade weil bei ihnen die Schulzeit oft schon länger her war. Die Veranstaltungen zur Kompetenzbilanzierung mit dem ProfilPASS und zur Selbsterkundung dienten der Erfassung der bereits vorhandenen Kompetenzen und boten Instrumente, die für die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen genutzt werden können. Workshops zu Sicherem Auftreten, Selbstpräsentation und Standortbestimmung sollten den Studierenden eine Unterstützung geben, selbstbewusst in der Hochschule mit ihren bereits erworbenen Kompetenzen und Erfahrungen umzugehen und diese zu kommunizieren. Aufgrund größerer Nachfrage wurden einzelne Angebote auch mehrfach angeboten. Insgesamt wurden durch das Projekt 11 Workshops organisiert und durchgeführt, an denen 91 Studierende teilgenommen haben. Angesprochen wurden mit den Workshops vor allem Studierende in der Studieneingangsphase (1. bis 3. Semester). Der Workshop zum „Wissenschaftlichen Arbeiten“ stellte dabei ein Angebot dar, was bereits vor Beginn des 1. Semesters stattfand.

Veranstaltung	Termine	Ausgewählte Inhalte
Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten	30.10.2012 20.02.2013 24.09.2013 23.09.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Literatur: Literaturgattungen, Recherche, Zitieren, Bibliographieren • Verarbeitung von wissenschaftlichen Texten: Überblick über ein Thema bekommen, Exzerpte • Grundformen wissenschaftlichen Schreibens • Wissenschaftliche Arbeiten: Referat, Hausarbeit, Abschlussarbeit
Lernen im Studium und Planung der nächsten Lernphase (2-tägig)	02.04.2013 05.04.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist studieren: welche überfachlichen Lern- und Studienkompetenzen brauche ich? • Was habe ich: welche Lernkompetenzen bringe ich mit? • Wie entwickle ich mich: wie kann ich Lern- und Studienkompetenzen aufbauen und weiterentwickeln? • Wie plane ich die nächste Prüfungsperiode?
Lerntechniken. Effizient durchs Studium (2-tägig)	17.02.2014 18.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des bisherigen Lernens und daraus Entwicklung neuer Strategien für zukünftige Lernprozesse • Kennenlernen verschiedener Lernstrategien und deren Vor- und Nachteile • Kennenlernen von Methoden und Techniken, sich neues Wissen zu erschließen, zu strukturieren, einzuprägen und situationsadäquat abzurufen • Kennenlernen typischer Umsetzungsprobleme in der Praxis sowie deren Lösungsansätze • Motivationstraining, um den Herausforderungen im Studium positiv zu begegnen
Meine Lebenskompetenzen nutzbar machen: Ein Einblick in meiner Kompetenzen rund um mein Leben und meinen Beruf mit dem ProfilPASS (2-tägig)	29.10.2012 01.11.2012 02.11.2012 23.07.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen des ProfilPASSes • Kennen der eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen • Fallarbeit, Biografiearbeit, Reflexions- und Beratungsgespräche in Gruppenarbeit • Erfassung und Bilanzierung von Kompetenzen mit dem ProfilPASS

Workshop und Einzelcoaching)	26.07.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Planen der zukünftigen Ziele und Lernvorhaben auf Grundlage Ihrer persönlichen Stärken • Systemisches Coachinggespräch
Meine Kompetenzen und Ressourcen beruflich nutzbar machen – Meine Reise zur Selbsterkundung und -präsentation (2-tägig)	19.02.2014 20.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen von Erueierungsinstrumenten der eigenen Ressourcen • Reflexion der eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen für den beruflichen Einsatz • Berufsziele und -wege transparent machen und reflektieren • Selbstsicherheit in der Selbstpräsentation gewinnen
Sicheres Auftreten und Selbstmarketing (2-tägig)	18.02.2013 19.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des freien Sprechens • Aufbau und Durchführung einer zielgerichteten Rede • Umgang mit Lampenfieber, Unsicherheit, schwierigen Situationen • Umgang mit unterschiedlichen Kommunikationsstrukturen in Beruf und Hochschule • Umgang mit Situationen, in denen das Gegenüber viel „Fachchinesisch“ spricht • Erarbeitung einer persönlichen rhetorischen Werkzeugkiste • Souveränes Auftreten dank optimierter Körpersprache und Rhetorik • optimales und effizientes Selbstmarketing
Wissenschafts-Sprache und -Präsentation (2-tägig)	21.02.2013 22.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen an die Zuhörer(inne)n: vor Gruppen frei sprechen, Missverständnisse in der Kommunikation vermeiden, sinnvolle und nützliche Adressatenanalyse, bildlich Sprechen lernen und mit Einwände, Widerstände, „Killerphrasen“ umgehen und integrieren • Kreative Ideen und Methoden speziell für Präsentationen in der Wissenschaft – zur Gestaltung nutzen und erleben • Sich seiner Körpersprache bewusst werden und sie gezielt einsetzen

Tabelle 1: Übersicht der durchgeführten Veranstaltungen im Projekt Offene Hochschule Zwickau

3 Durchgeführte Veranstaltungen im Rahmen des Studium generale

Unterstützung im Studium bieten auch die Angebote im Studium generale. Dabei handelt es sich um einen integrierten und zum Teil verpflichtenden Bestandteil des Studiums an der WHZ zur Ergänzung der Grundlagen- und Fachausbildung. Das Angebot im Studium generale stand nicht nur den beruflich qualifizierten Studierenden sondern allen Studierenden offen. Es wurde aber vor allem von der Zielgruppe der beruflich Qualifizierten nachgefragt.

Für das Studium generale wurde durch das Projekt eine Reihe zum Thema „Studierkompetenzen entwickeln“ aufgebaut und seit dem Wintersemester 2012/2013 jedes Semester angeboten. Bei der Auswahl und Aufbereitung der Themen wurde sich vor allem auf Angebote konzentriert, die die Studieneingangsphase unterstützen sollen. Die größte Nachfrage erfuhr dabei das Angebot zur „Zeit- und Selbstorganisation“, was aufgrund der großen Nachfrage bis zu zwei Mal jedes Semester durchgeführt wurde. An den vierstündigen Workshops zu „Zeit- und Selbstorganisation“ haben insgesamt 143 Studierende teilgenommen. Weitere Workshops befassten sich mit den Thematiken „Wie weiter nach dem Bachelor? Erfolgreich in Studium und Beruf“ und „Prüfungen angstfrei bestehen – (k)ein Glücksfall“. Ergänzt wurde die Reihe durch Angebote des Mitarbeiters für Hochschuldidaktik zu „Lerntechniken“ und „Stress und Bewältigung“, die jedoch nicht mit über das Projekt erfasst wurden. An den durch das Projekt organisierten und durchgeführten 17 Veranstaltungen im Rahmen der Reihe „Studierkompetenz entwickeln“ im Studium generale haben insgesamt 220 Studierende teilgenommen.

4 Sozialstatistische Merkmale der Teilnehmenden

Alle aus dem Projekt heraus organisierten und durchgeführten Workshops und die Veranstaltungen des Studiums generale wurden am Ende evaluiert. Die Befragungen wurden, abhängig von der Länge der Veranstaltung, sowohl online als auch in Papierform durchgeführt. Neben der Evaluation war es wichtig, die Zielgruppe näher kennen zu lernen, indem soziodemographische Merkmale abgefragt wurden. Dazu gehörten zum einen die Erfassung des Alters und an welcher Fakultät studiert wird, zum anderen war es besonders wichtig herauszufinden, was vor der Studienaufnahme war: Form der Hochschulzugangsberechtigung, Berufsausbildung vor dem Studium, Dauer der Berufstätigkeit und Motivation zur Studienaufnahme². Auch war es interessant zu erfahren, ob eine vorherige Berufstätigkeit mit dem Merkmal korreliert, dass die Studierenden aus nicht-akademischen Elternhäusern kommen.

Die Ergebnisse wurden einmal nur für die Teilnehmenden der 11 Workshops des Projekts erfasst und einmal für alle Teilnehmenden der Projekt-Workshops und des Studium generale, da wo für den Vergleich notwendig auch nur des Studium generale. Da nicht immer alle Studierenden an der Evaluation teilgenommen haben, wurden in den Workshops des Projekts Daten von 86 Teilnehmenden erfasst und insgesamt 241. Diese Daten werden im Folgenden gegenübergestellt und mit den Daten der Erstsemesterbefragung der Hochschule verglichen, um zu schauen inwieweit die Zielgruppe mit den Angeboten erreicht wurde.

Die meisten Teilnehmenden (32,8 %) aller Veranstaltungen waren Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, welche die größte Fakultät der Hochschule ist. 2013 waren 28 % der Studierenden der WHZ an dieser Fakultät immatrikuliert (vgl. Lehrbericht der WHZ 2013), daher lässt sich hier feststellen, dass Studierende dieser Fakultät, zu der neben klassischen betriebswirtschaftlichen Studiengängen auch das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens gehört, leicht überdurchschnittlich mit den Angeboten erreicht wurden. An den Angeboten des Projekts haben überdurchschnittlich Studierende (32,9 %) der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften teilgenommen, die gerade einmal 12 % der Studierenden der Hochschule gesamt ausmachen (vgl. Lehrbericht der WHZ 2013). Leider weniger mit den Veranstaltungen erreicht wurden Studierende der vier technischen Fakultäten (33 %), obwohl hier auch 37 % der Studierenden eine Berufsausbildung absolviert haben (vgl. Erstsemesterbefragung WS 2014/15). Dass mit den Angeboten des Projekts vor allem beruflich qualifizierte Studierende erreicht worden, zeigt sich in den Zahlen: So haben 72,1 % der Teilnehmenden vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert. Auch mit den Angeboten des Studium generale wurden noch zu 49,7 % Studierende mit beruflicher Erfahrung erreicht. Vergleicht man diese Zahlen mit der Erstsemesterbefragung, hatten im Wintersemester 2014/15 nur 34,1 % der Studienanfänger/innen eine Berufsausbildung vor dem Studium absolviert. Zu 62,6 % erfolgte die Studienwahl fachaffin, worauf sich schließen lässt, dass die Aufnahme des Studiums eine Form der eigenen Weiter-

² Dieses Merkmal wurde erst bei den Befragungen ab dem Sommersemester 2013 erfasst.

bildung darstellt. Bei den Motiven der Studienwahl überwiegt das Motiv der persönlichen Weiterentwicklung (18,5 %), gefolgt von „Ich wollte durch ein Studium meine Berufschancen verbessern.“ (16,9%) und „Meine Berufsausbildung reichte mir nicht mehr aus.“ (13,5 %). Am seltensten wurde das Motiv „Ich habe keine Stelle gefunden.“ (1,1 %) benannt. Zu den beruflich Qualifizierten kommt auch noch eine Gruppe von 7,5 %, die vor dem Studium mindestens ein Jahr gearbeitet oder Praktika bzw. Freiwilligendienste absolviert hat. Gefragt nach der Dauer, die vor dem Studium gearbeitet wurde, ergibt dies insgesamt einen Durchschnittswert von 4 Jahren und 4 Monaten, schaut man sich nur die Teilnehmenden an, die an den Workshops des Projekts teilgenommen haben, liegt dieser bei 5 Jahren und 7 Monaten. Die Angaben reichen von 2 Monaten bis zu 20 Jahren, wobei die längsten Phasen beruflicher Tätigkeiten bei den Teilnehmenden der Projektworkshops vorkommen.

Vorangegangene berufliche Tätigkeiten lassen sich auch durch das Alter abzeichnen. Gerade einmal 9,1 % sind der Altersgruppe der unter 20-jährigen zu finden. Es überwiegt die Altersgruppe der 20 bis 25-Jährigen mit 57,7 % (nur OHZ: 52,4 %), gefolgt von 22,6 % aus der Altersgruppe der 26 bis 30-Jährigen. Vor allem bei den über das Projekt organisierten Workshops lässt sich auch feststellen, dass 16,7 % der Teilnehmenden aus der Altersgruppe der über 30-Jährigen kommen (Gesamt: 10,5 %, laut Erstsemesterbefragung des Wintersemesters 2014/15 macht diese Gruppe nur 4,2 % bei den Studienanfänger/innen aus).

Das Merkmal der Berufsausbildung vor dem Studium korreliert mit der sozialen Herkunft. Oft sind diese Studierenden, die Ersten in ihrer Familie, die ein Studium aufnehmen. Bei den Workshops des Projekts gaben 54,1 % der Teilnehmenden bei der Frage nach dem höchsten beruflichen Abschluss der Eltern an, dass sie aus einem Nicht-Akademiker-Elternhaus kommen. Auch bei allen Veranstaltungen geben über 50 % dies an. Schaut man hier sich noch einmal die Werte an für alle, die eine Berufsausbildung vor dem Studium absolviert haben, erhöht sich der Wert auf 57,3 %.

Diese Ergebnisse zeigen, dass mit beiden Angebotsformen das Ziel beruflich qualifizierte Studierende zu erreichen und im Studium zu unterstützen, erreicht wurde. Sie zeigen außerdem, dass sich auch diese Gruppe heterogen zusammensetzt und jeweils andere Bedarfe der Weiterqualifizierung bestehen, womit auch unterschiedliche Bedürfnisse der organisatorischen und didaktischen Gestaltung einhergehen.

5 Ergebnisse der Interviews mit den Dozenten und Dozentinnen

Am Ende der Workshops für die beruflich qualifizierten Studierenden wurden kurze Interviews mit den Dozenten und Dozentinnen geführt. Ziel dieser Auswertungsgespräche war auch hier die weitere Durchdringung der Merkmale der Zielgruppe und zur Feststellung der bereits vorhandenen Kompetenzprofile.

Die Dozenten/Dozentinnen, die über viel Lehrerfahrungen mit verschiedenen Studierenden-Gruppen verfügen, teilten die Einschätzung, dass die beruflich qualifizierten Studierenden eine stärkere Reflexionskompetenz über das eigene Tun haben als Studierende, die direkt nach ihrer Schulausbildung das Studium begonnen haben. Weiterhin wurde festgestellt, dass die Berufserfahrung ihnen hilft, bei den vermittelten Inhalten stärker zu unterscheiden, welche Inhalte für sie wichtig oder eher unwichtig sind. Neu gelerntes Wissen integrieren sie besser in Bekanntes und knüpfen es an ihre Praxiserfahrungen an. Dazu kommt eine stärker ausgeprägte Zielstrebigkeit, das Studium nicht nur gut abzuschließen, sondern sich auch Wissen anzueignen, das im weiteren Berufsleben verwertbar ist. Die Studienmotivation zeichnet sich dadurch aus, dass das Studium als Mehrwert für das persönliche Weiterkommen betrachtet wird. Die Herangehensweise ist strategischer und engagierter. Viele der Studierenden zeigen durch zusätzliche Familienaufgaben und/oder eine Erwerbsarbeit eine hohe Planungs- und Organisationskompetenz. Die beruflich Qualifizierten meldeten den Dozenten/innen zurück, dass sie positive Erfahrungen im Studium machten. Vergleichen sich die Studierenden mit anderen, fällt ihnen bedingt durch ihren praktischen Hintergrund oft auf, dass ihnen das Lernen von Stoff mit hohem Praxisbezug leichter fällt. Dagegen haben sie oft Schwierigkeiten stark theoretische oder abstrakte Inhalte zu verarbeiten. Auf der Ebene der Sozialkompetenz zeigt sich, dass die Gruppe der beruflich qualifizierten Studierenden sich dadurch auszeichnet, dass sie durch das höhere Alter und den größeren Erfahrungsschatz in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fortgeschrittener sind. Sie sind in der Lage, Konflikte zu thematisieren. Die befragten Dozenten/innen berichteten außerdem, dass sie eine ausgeprägtere Teamfähigkeit bei der Bearbeitung von Aufgaben beobachtet haben. Ferner bringen sie eine größere Feedbackkompetenz in der Lehre mit. Unterstützungsbedarf für die Zielgruppe sehen die Dozenten/Dozentinnen vor allem in der Ermittlung bereits vorhandener Kompetenzen und Qualifikationen und der selbstbewussten Kommunikation dieser im Hochschulalltag.

6 Evaluation der Veranstaltungen

Alle Veranstaltungen wurden am Ende evaluiert, um herauszufinden, ob die didaktische Gestaltung den Ansprüchen der Teilnehmenden entsprach. Bei mehrfach angebotenen Veranstaltungen flossen die Ergebnisse direkt in die Anpassung der Seminarkonzepte ein. Die Ergebnisse wurden den Dozenten und Dozentinnen zur Verfügung gestellt und die Schlussfolgerungen daraus in dem Auswertungsgespräch diskutiert. Da sich die Ergebnisse zwischen den Projektworkshops und des Studium generale und auch untereinander kaum unterscheiden, werden sie im Folgenden zusammengefasst. Sie fallen für alle Fragen überwiegend positiv aus (die Skalen enthielten die Werte von 1 bis 5 und hauptsächlich wurde 1 und 2 angekreuzt).

Ein erster Block der Ergebnisse befasste sich mit Fragen zum Stoff und der Gestaltung der Veranstaltung. Wie in der folgenden Profillinie (vgl. Abbildung 1) zu sehen, bewegen sich die Mittelwerte der Antworten immer im positiven Bereich bei der Angabe der Werte³ „1“ und „2“ (der Mittelwert liegt im Schnitt bei 1,76). Daraus lässt sich schließen, dass die Erwartungen der Teilnehmenden an die inhaltliche Gestaltung der Angebote erfüllt worden.

³ Das Ergebnis der Frage zum Tempo der Veranstaltung fällt aus den übrigen Werten hinaus, da hier der Wert „3“ das Optimum darstellt, dass das Tempo genau richtig war.

Fragen zu: „Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Veranstaltung?“:

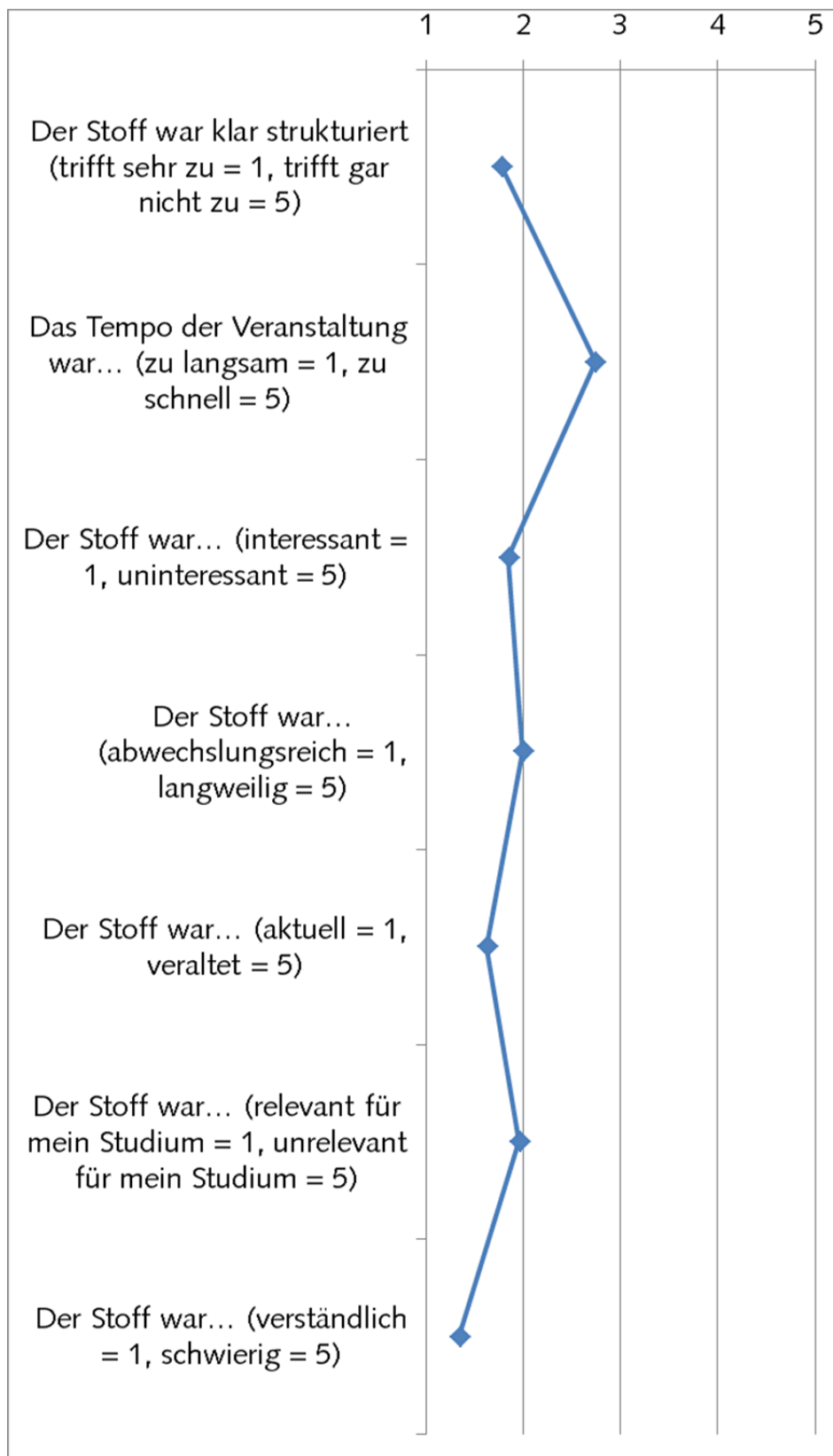


Abbildung 1: Profillinie der Fragen zum Stoff der Veranstaltung

Auch die Antworten zur Kompetenz der Dozenten/innen bewegen sich in dem positiven Bereich der Werte 1-2 und fallen noch positiver aus als die Antworten zum Stoff (im Schnitt liegen sie bei 1,61). Die Auswahl der Dozenten/innen erfolgte demnach passend für das angebotene Thema.

Fragen zu: Der Dozent/die Dozentin/die Dozenten/innen ... (trifft sehr zu = 1, trifft gar nicht zu = 5)

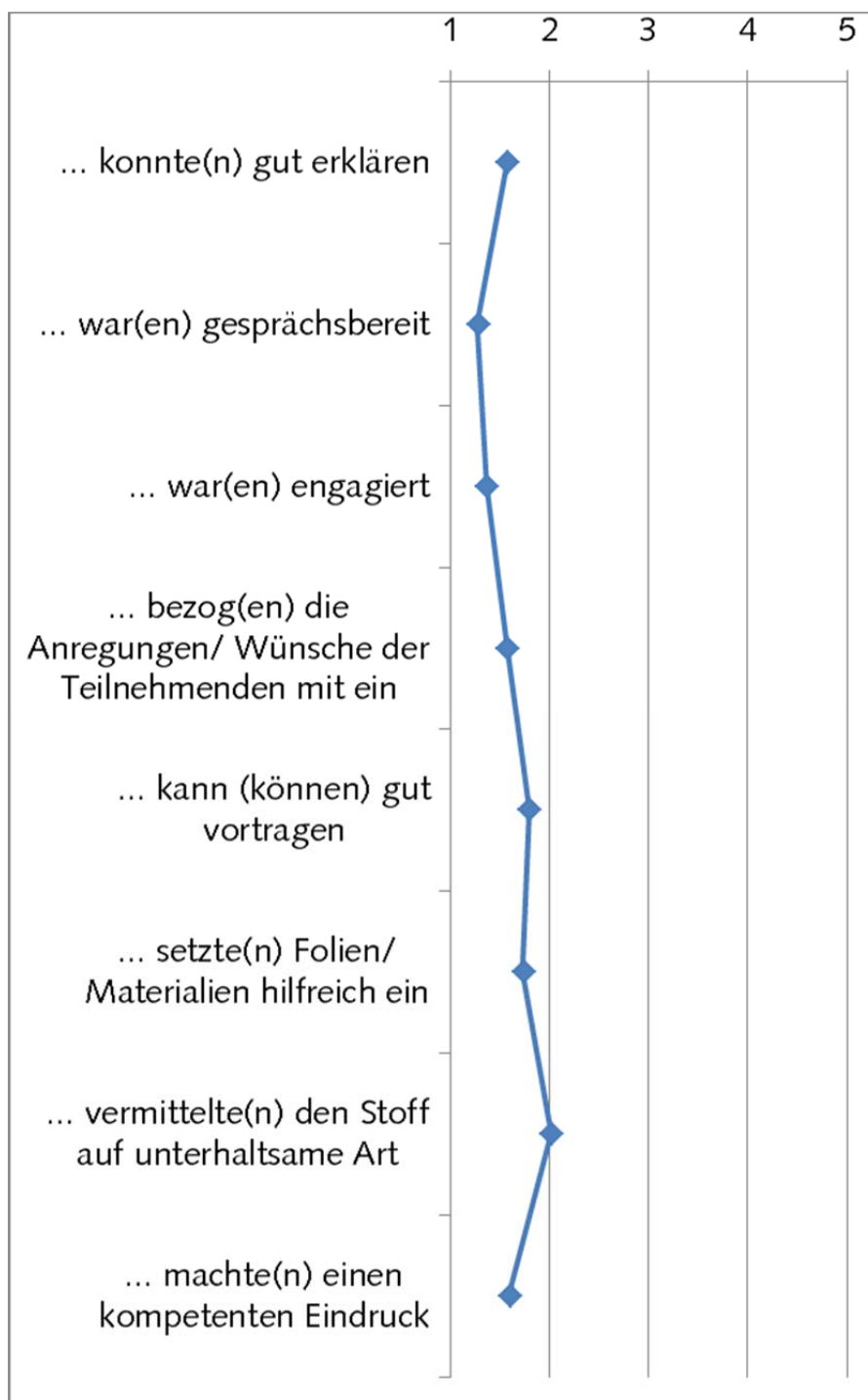


Abbildung 2: Profillinie zu Fragen der Einschätzung der Dozenten/innen

Auch die Atmosphäre in den Veranstaltungen wurde überwiegend positiv bewertet (Mittelwert 1,62) (vgl. Abbildung 3). Es konnte eine „Wohlfühlatmosphäre“ für die Zielgruppe in den Veranstaltungen geschaffen werden.

Fragen zu: Die Atmosphäre in der Veranstaltung war...

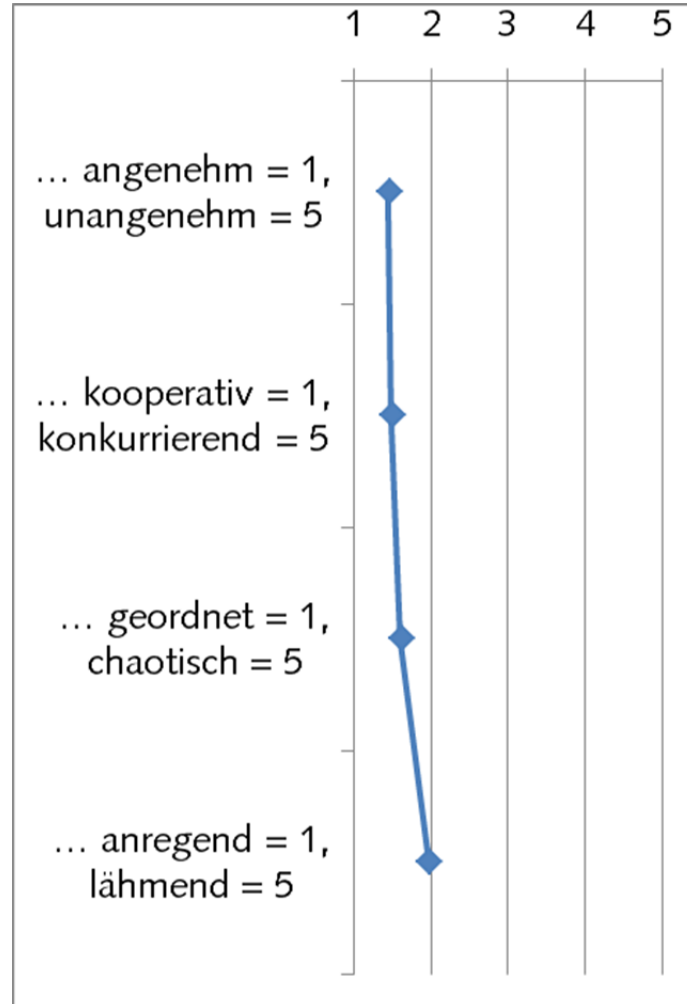


Abbildung 3: Profillinie mit Fragen zur Atmosphäre in der Lehrveranstaltung

Neben diesen geschlossenen Fragen wurden weitere offene gestellt, um bestimmte Aspekte nochmals detaillierter zu hinterfragen und um mehr Aussagekraft für die vorherigen Skalenwerte zu bekommen. Die offenen Fragen, waren: Wenn Sie die Veranstaltung noch einmal durchgehen, gibt es etwas von dem Sie sagen würden...

- ...dass es der Dozent/die Dozentin/die Dozenten/innen auf keinen Fall noch einmal machen sollte/n?
- ...dass es unbedingt vertieft behandelt werden müsste?
- ...dass es Sie besonders angesprochen hat?

- ...dass es der Dozent/die Dozentin/die Dozenten/innen unbedingt anders handhaben sollen?

Die gegebenen Antworten betrafen vor allem Feinjustierungen einzelner Aspekte der Veranstaltungen bei der Gestaltung von Arbeitsaufgaben/Übungen z. B. bei dem Workshop zu „Zeit- und Selbstorganisation“. Weiterhin wurden Wünsche für weitere Vertiefungen der angesprochenen Themenaspekte notiert. Das formulierte Feedback war überwiegend positiv. Die angeregten Veränderungen wurden direkt an die Dozenten und Dozentinnen weitergegeben und flossen in die Weiterentwicklung der Angebote mit ein.

Abschließend wurde noch nach der Zufriedenheit mit dem Workshop insgesamt gefragt. Hier sollte eine Zahl zwischen 1 und 10 (= höchste Zufriedenheit) angegeben werden. Im Schnitt wurde ein Wert von „8“ erreicht, die Zufriedenheit insgesamt war demnach sehr hoch. Bei den Workshops des Projekts „Offene Hochschule Zwickau“ fällt die Zufriedenheit noch höher als bei den Angeboten des Studium generale aus (vgl. Tabelle 2).

	N	Minimum	Maximum	Mittelwert
Workshops OHZ	84	5	10	8,655
Studium generale	138	2,5	10	7,598
Gesamt	222	2,5	10	7,998

Tabelle 2: Gesamtzufriedenheit mit den Angeboten

Die Ergebnisse zeigen, dass die Ansprüche der Teilnehmenden an die didaktische und inhaltliche Gestaltung der Angebote erfüllt worden.

Zum Ende der Befragung stand noch die Frage, welche weiteren Veranstaltungen zur Unterstützung im Studium gewünscht werden. Die dort benannten Themengebiete wurden geprüft, ob sie im Kontext des Projekts realisierbar sind. Daraus wurden weitere Themen und Inhalte für Workshops entwickelt und durchgeführt. Themenwünschen der weiteren Schlüsselqualifikationsentwicklung und Berufsorientierung wurden an die Kollegen/innen des Career Services der Hochschule weitergeleitet und fanden auch zum Teil Eingang in die Veranstaltungsplanung des Career Services.

7 Handlungsempfehlungen

Mit dem Angebot wurde versucht auf die Themenwünsche der Zielgruppe der beruflich qualifizierten Studierenden einzugehen. So bildeten die im Rahmen der Bedarfsanalysestudie geführten Interviews und die am Ende der Evaluation gestellte Frage „Welche Veranstaltungsangebote würden Sie sich noch zur Unterstützung Ihres Studiums wünschen?“ die Basis für die Entwicklung von Angeboten im Rahmen des Projekts „Offene Hochschule Zwickau“.

Bei der didaktischen Gestaltung der Angebote konnten die Bedürfnisse und Erwartungen der Teilnehmenden erfüllt werden. Es war jedoch schwierig, für einen Teil der Angebote genügend Teilnehmende aus der Zielgruppe zu akquirieren, sodass geplante Workshops verschoben bzw. abgesagt werden mussten. Nur teilweise konnten die Gründe für die mangelnde Teilnahmebereitschaft erfasst werden. Ein Aspekt betrifft die vorhandenen zeitlichen Belastungen im Studium. Die Studierenden besuchen von Montag bis Freitag Lehrveranstaltungen und so gibt es wenige Zeitfenster, in denen ganztägige Workshops angeboten werden können. Der Weg, die Veranstaltungen zu Beginn und Ende der Semesterferien anzubieten, war auch nur zum Teil erfolgreich. Viele Studierende befinden sich in dieser Zeit nicht am Standort, ein Großteil benötigt die Ferienzeit für das Absolvieren von (zum Teil verpflichtenden) Praktika. Der Workshop „Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten“ sollte zu einem dauerhaften Angebot der Hochschule, vor allem für Studierende im 1. Semester, werden, da hier der größte Bedarf festgestellt wurde, gerade bei beruflich Qualifizierten, bei denen die Schule schon eine Weile her ist. Für diesen Workshop gab es immer mehr Anmeldungen als Plätze. Der Workshop konnte gut über die stattfindenden Vorbereitungskurse auf das Studium, die durch den hochschulnahen Verein Mentor e.V. organisiert und durchgeführt werden, beworben werden und schloss sich diesen in der Woche vor Beginn des 1. Semesters an.

Andere Unterstützungsangebote sollten maximal halbtägig stattfinden. So wurden mit den Unterstützungsangeboten im Studium generale, die nur über 2-4 Semesterwochenstunden gingen, sehr viele Studierende erreicht (vor allem mit dem Angebot zu Zeit- und Selbstorganisation). Im Idealfall sollten weitere Unterstützungsangebote in Reihen des Studium generale integriert werden oder eine analoge Anerkennung als Veranstaltung des Studium generale erfolgen, da der Besuch von Veranstaltungen des Studium generale für einen Großteil der Studiengänge zum Pflichtbereich gehört. Weitere Angebote wie zu Kompetenzbilanzierungen oder auch Anrechnungsfragen sollten als Einzel- und Gruppenberatungen von max. 4 Stunden stattfinden und als solche verstetigt werden.

Es lässt sich feststellen, dass es bei der Zielgruppe der beruflich qualifizierten Studierenden Bedarfe für studienunterstützende Angebote der Kompetenzbilanzierung und -weiterentwicklung gibt. Es müssen daher Ansatzpunkte gefunden werden, wie diese fest in das Studium integriert werden können und nicht mehr nur zusätzliche Angebote darstellen, die schlecht mit dem Studienplan vereinbar sind.

8 Literatur

- Koepernik, Claudia; Lorz, Franziska; Vollstädt, Susann (2014): Lebenslanges Lernen an der Hochschule. Bedarfsanalysestudie der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Zwickau; unter: http://www.fh-zwickau.de/fileadmin/lehre/projekte/offene_hochschule/Veroeffentlichungen/Bedarfsanalyse_Langfassung.pdf (24.02.15).
- Koepernik, Claudia (2014): Workshops und Angebote für beruflich qualifizierte Studierende – Konzept. Zwickau; unter: http://www.fh-zwickau.de/fileadmin/lehre/projekte/offene_hochschule/Veroeffentlichungen/Konzept_Workshops_beruflichQualifizierte.pdf (24.02.15).
- Mayer, Horst Otto (2013): Interview und schriftliche Befragung. Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. 6. Auflage. München
- Raab-Steiner, Elisabeth; Benesch, Michael (2012): Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung. 3. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Wien